

Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.
Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Couren-Radfahrer,
Couren-Ruderer, Couren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes“ (25 Vereine) und der Märkischen Wander-Vereine
sowie zahlreicher Turn-, Sport-, Gesellschafts-, Fremdenverkehrs-, Heimat- und anderer Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im

„Mark Brandenburg-Verein“; „Turnverein Berliner Beamten“; „Touristen-Club Wanderlust 1901“; „Touristenklub Kantwig 1904“; „Secht und Wander-Club Franconia, Berlin“; „Touristen-Klub Spree-Uthen“; „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Föhre 1907“; „Wander-Klub Tempo 1907“; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907“; „Wander-Club frei weg 1907“; „Märkischer Touristen-Klub 1909“; „Touristen-Club Zugvogel 1909“; „Wander-Verein Societas“; Märkische Touristen-Vereinigung; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club „frei weg“, 1910; „Märkischer Heimatsbund Willibald Meigs“; „Verein Terpsichore, Berlin“; „Märkische Wander-Gesellschaft Eichendorf“; „Verein Märkischer Wanderer 1911“.

Erscheint im Winterhalbjahr (Oktober-März) 14tägig,
im Sommerhalbjahr (April-September) wöchtl.,
Sonnabends. — Inserate: Biergespaltene Petit-
zeile 40 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Herausgeber und Redakteur:
Georg Eugen Kitzler
Berlin SO. 36, Lausitzer Straße 8.
Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Abonnement pro Vierteljahr bezw. Winterhalb-
jahr 1,40 Mk. einschl. freier Zustellung. Betrag
ist einzusenden. Bei Einziehung desselben beträgt
der Abonnementpreis 1,65 Mk. einschl. Zustellung.

Nr. 21. (1911/12)

Einzelnummer 10 Pfg.

8. Jahrgang.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

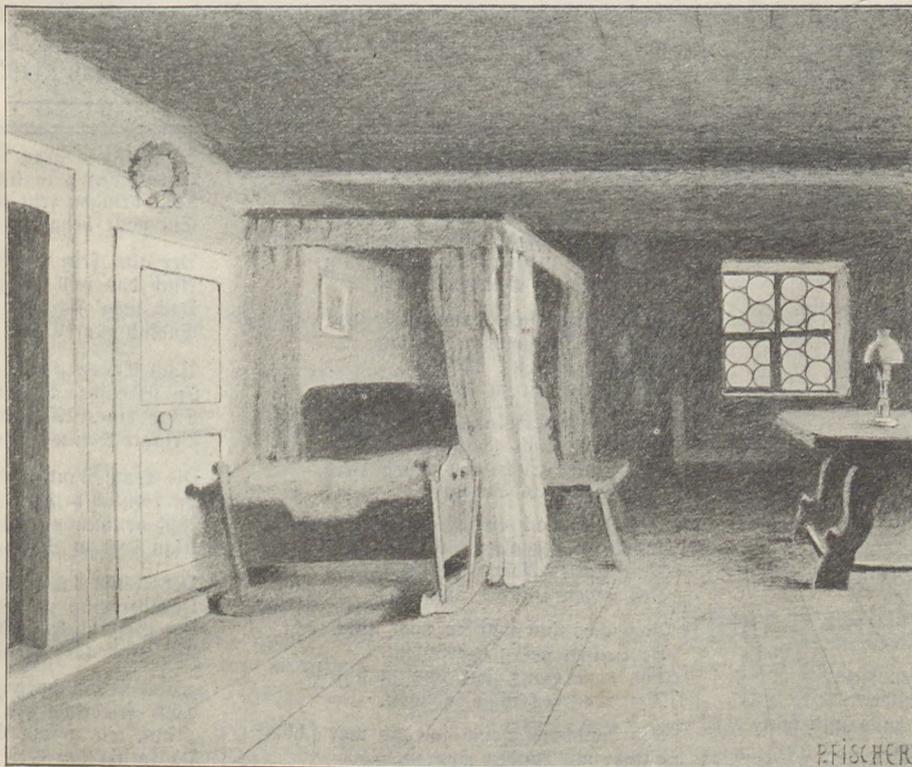
Das Märkische Museum.

Text und Zeichnung von Pauline Fischer.

Eins der reizvollsten Museen Berlins, das für uns
besonderes Interesse hat, ist das Märkische Museum. Von
Wein umrankt, kleinen
Putten umtanzt und
dem ehrwürdigen Ro-
land bewacht, steht
der romantische Bau
da, der den betreffen-
den Sammlungs-
gruppen angepaßt,
zum Teil in gotischem
Stil und zum Teil
im Renaissancestil er-
baut ist.

Doch auf die äußere
Schönheiten soll
nicht weiter einge-
gangen werden, es sei
hier zu einem Rund-
gang durch die kultur-
geschichtliche Abteil-
ung des Museums
eingeladen. Es kann
natürlich nur ein
flüchtiges Betrachten
stattfinden; wir wollen
den Kunstzeugnissen
und deren harmoni-
scher Zusammenwir-
kung mit dem Ge-
bäude unser Haupt-
interesse schenken.

Durch einen Vor-
raum gelangen wir in
die große Halle, die kirchenartig angelegt ist. An der westlichen
Längswand gotische Fenster, an der Ostseite ein kleines
Seitenschiff, darüber eine Empore, geben einen überaus
stimmungsvollen Ort für die in ihm aufgestellten Schätze;



Das Spreewaldzimmer im Märkischen Museum.

Original-Zeichnung von Fräulein Pauline Fischer.

und mit welcher feinem Verständnis sind dieselben dem Raum
eingefügt — keine Massenansammlung, so daß jedes Stück
zu seinem Recht und seiner Wirkung kommt: In der Mitte
alte romanische Taufsteine und einige Kirchenglocken, an
den Pfeilern alte Heiligenfiguren, Bilder usw. Den Haupt-
schmuck der Nordwand bildet ein gotisches Sakraments-
häuschen. An der
Ostwand überrascht
uns ein reizvolles Bild
— eine kleine Tür
mit alter, gotischer
Umrahmung führt zu
einer mit Putten ge-
zierter Treppe; wir
treten hinaus und
sehen auf einen
großen, ephrebewach-
senen Hof, zwischen
dem Grün stehen
Sandsteingruppen,
hängt ein schmiede-
eisernes Herbergschild
u. a.

In die große Halle
sind wir zurückgekehrt.
An der Südwand führt
eine geheimnisvoll
dunkle Treppe, die
ganz dazu angetan ist,
uns auf Grabgewölbe
zu stimmen, in die
prähistorische Abteil-
ung.

Ein kleines Flämm-
chen erleuchtet ma-
gisch den ersten Raum,
hier stehen in fenster-
mischen Urnen ver-

schiedener Perioden. Wir durchwandern nun die an-
schließenden 6 Räume, in denen uns in Reihenfolge Funde
der Stein-, Bronze-, Hallstatt-, La Tène-, Römischen Kaiser-
und Wendenzeit vorgeführt werden. Künstlerisch verzierte

Urnen von vollendeter Form, reizvolle Tränenkrüglein, schöner Bronze- und Silberschmuck verdienen hier alle Bewunderung.

Zuletzt führt uns ein kleiner Ausgang von dieser Stätte alter Kultur zu neuem, frischen Leben; wir treten ins freie und haben den schön angelegten Köllnischen Park vor uns. Von hier ist der mit einem Erker geschmückte Renaissancebau gut zu betrachten; auch hier erfreuen uns noch verschiedene Kunstschätze, die zum Teil eingebaut oder geschmackvoll aufgestellt sind.

Wir steigen nun zum ersten Stockwerk hinauf; ein großer Teil desselben dient der naturwissenschaftlichen Sammlung, auf die hier nicht weiter eingegangen werden kann.

Viel Schönes finden wir gleich zu Anfang unter den eisernen Gegenständen, die in zwei kleinen Räumen untergebracht sind, besonders reizvoll sind die Schöpfungen der ehemaligen Kgl. Eisengießerei zu Berlin.

In den beiden folgenden Räumen hat die Statistik und der Humor Berlins Platz gefunden. Alte, interessante Exempare der Druck- und Graphikerkunst liegen in den nächsten Räumen aus.

Nun kommen wir in das trauliche Zimmer Theodor Fontanes, des gemütvollen Dichters unserer Mark; hier steht sein Arbeitstisch, an dem er unsere Heimat besang, mehrere Manuskripte zeigen uns seine Handzüge, und ein Bild gibt das Porträt des Dichters wieder.

Hier schließen zwei kleine Räume an, mit Bildnissen bedeutender Männer Berlins. Musiker, Schauspieler, Gelehrte, Künstler.

Die Besichtigung der kulturgeschichtlichen Abteilung des ersten Stockwerkes ist nun beendet, wir begeben uns in das zweite Stockwerk und betreten einen Vorraum, dem ein reich geschnitzter und bemalter Schrank, alte Bilder und dergleichen Behaglichkeit verleihen.

Eine schmiedeeiserne Tür führt uns zur Waffenhalle.

Wir durchschreiten nun die Empore der großen Halle, auf die wir von hier einen schönen Blick haben und gelangen, uns rechts wendend, in einen Raum, in dem verschiedene Dinge des Handels und Gewerbes Ausstellung gefunden haben.

Ein Nebenraum mit Foltergeräten, Richtschwertern usw. erweckt wenig angenehme Empfindungen, die aber durch das nun folgende Spreewaldzimmer glücklich abgelöst werden.

Von innigem traulichen Familienleben spricht dieses liebe Bauernstübchen, das ganz naturgetreu dem Wohnzimmer unserer Spreewaldhäuser nachgebildet und mit Original-Möbeln und Einrichtungsgegenständen aus dem Spreewald ausgestattet ist. Hier ist alles echt und veranschaulicht die Wohnstätten der fleißigen Spreewaldwenden, sogar die Zimmerdecke ist der Wirklichkeit entsprechend niedrig, und beim Passieren der Tür müssen wir uns bücken.

Der nächste Raum enthält Werke der Keramik.

Daran schließt sich das Berliner Zimmer von 1850, ein Muster behaglicher Wohnlichkeit, im schönsten und elegantesten Biedermeierstil ausgestattet.

Die folgenden drei Räume nehmen die kirchliche Abteilung auf; ein kleiner, holzbekleideter Vorraum führt uns in eine Art Kapelle, in der wir Altäre, Heiligenfiguren und schönes Kirchengeschloß bewundern; ebenso im dritten Raum, in dem noch alte Messgewänder zu sehen sind.

Metallgeräte der verschiedensten Art, darunter reizender Schmuck und eine bedeutende Dofensammlung, betrachten wir in den nächsten zwei Räumen.

In den folgenden drei Räumen ist durch Bilder und Karten die bauliche Entwicklung Berlins vorgeführt.

Nun betreten wir das Rokoko-Zimmer, einen lichten Saal mit Wandgemälden, deren galante Szenen von der Schäferzeit plaudern; inmitten des Saales zartes Porzellan, Gläser, Dosen usw. — In dem sich nun anschließenden Innungssaal mit reichem Fahnen schmuck ist manch schöner Pokal, wohl das beliebteste Innungsgerät, zu bewundern.

Wir gelangen durch zwei kleine Räume mit Bildnissen, Möbelstücken und Andenken verschiedener Art in den letzten Saal, der der Landes- und Ortsgeschichte dient.

Hier wäre unser eiliger Rundgang beendet; es empfiehlt sich nun jeden Raum eingehend zu betrachten und die Ecken und Winkel nicht zu verpassen, denn überall bietet uns dieser interessante Museumsbau künstlerische Ueberraschungen.

Friedrich der Große und der Schafskopf.

Sumi 200. Geburtstag Friedrichs d. Gr.

Berliner Ballade von Richard Bars.

In seh'n, ob herrsche Disziplin
Nitt oft der alte Frihe
Auf seinem Schimmel durch Berlin
Im Schmuck von Stern und Litze.

Und traf er einen, der da war
Ohn' Arbeit, faul und träge,
Der spürte wohl nicht selten gar
Des König Krückstockschläge.

Doch wer da ging in stillem Tun
Stets auf der Arbeit Pfade,
Wer schaffte ohne Rast und Ruh'n,
Der spürte Friedrichs Gnade.

So ließ mit fröhlichem Gesicht,
Ohn' lang sich zu bedenken,
Er einem armen, fleißigen Wicht
Ein schönes Haus einst schenken.
Der putzte dieses Häuschen klein
Mit Säulen und mit Schildern.
Mit Türmchen spitz und rund und fein
Und buntbemalten Bildern.

Ging durch des Lebens Lust und Leid
Mit heiterem Gemüte
Und dachte stets in Dankbarkeit
An seines Königs Güte.

Sein Nachbar war ein Geiz jedoch,
Der sah mit großer Tücke,
Wie leicht der Aeme trug sein Joch
Im Schmerz und im Glücke

Sein eigen Haus war klein und alt,
Um diese Not zu enden

Beschloß er, an den König bald
Ergebenst sich zu wenden:

„Herr König, hört mich Armen an,
Laßt eure Günst mich schauen,
Ihr liebet meinem Nachbarsmann
Ein Haus in Gnaden bauen.

Mein altes Heim daneben steht,
Und da Ihr stets im Denken
So edel, bitt' ich, Majestät,
Ein neues mir zu schenken.“

Der König lächelnd spricht: „Ich werd'
Die Bitte Euch gewähren,
Ich gründe Euch 'nen neuen Herd,
Erfüllt sei das Begehren.“

Und sieh', nach ein'gen Monden schon
Stand an der alten Stelle
Nach harter Arbeit, heißem Frohn
Des neuen Hauses Schwelle.

Doch ach, nun war es noch nicht recht
Dem alten geiz'gen Kragen,
Das neue Haus war ihm zu schlecht,
Ihm wollt es nicht behagen.

Des Nachbars Heim, ja, das war schön,
Besetzt mit runden Spuren,
Mit hübschgeformtem Kunstgetön,
Mit lachenden Figuren.

Sein Haus dagegen ohne Schmuck,
Es stand in trübem Sinnen,
Nicht lachte es in Stein und Stuck
Und blinkend hellen Zinnen.

Zum zweiten Mal zum König ging
Der Geizhals still gelassen:
„Mein Haus ist ein zu armes Ding,
Steht einsam an der Gassen.

Es schaut so grau und traurig aus,
Nicht glänz's in lichtem Scheine,
Laßt bringen jezt noch an mein Haus
Ein paar behau'ne Steine.“

Der alte Frih spricht mit Humor:
Auch das will ich gewähren,
Doch mög' sich nun der freche Wicht
Endlich zum Teufel scheren.“

Nach Tagen an der Siebelwand
In feierlicher Weihe
Schuf eines Künstlers Wunderhand
Besagte Steinesreihe.

Die Leute standen gaffend da
In fröhlich-heiterm Schauen;
Ach, neunundneunzig Schafsköpf sah',
Man dort in Stein gehauen.

Der König lachend kam am Haus
Vorüber einst zu Pferde,
Der Geiz blickt grad zum Fenster raus
Mit grossender Gebärde.

„Sind neunundneunzig Euch genug!“
Tönt Friedrichs heit're Stimme,
„Nun, wie gefällt Euch Euer Schmuck?“
Da spricht der Geiz im Grimme:

„Die Zierde ich sehr komisch find',
Auch ist es ziemlich schade,
Daß es nur neunundneunzig sind,
Nicht hundert Schafsköpf grade.“

Der König lacht: „Macht kein Geßaus
Und tu nicht so verwundert,
Seht, wenn Ihr schaut zum Fenster raus,
Dann, dann sind's wirklich hundert!“

Märkischer Wintersport.

Genießet die Winterpracht!

Endlich hat uns der Winter Eis und Schnee bescheert, und die eben noch so düstere, tote Landschaft ist in schimmerndes Weiß gehüllt. Was in den letzten grauen, trüben Wochen uns düster und farblos erschien, die von Laub entblößten Bäume und Sträucher, die kahlen öden Felder, — um all das hat der Winter jetzt seinen herrlichen Hermelinmantel geschlagen. Während uns gestern noch die Flüsse und Seen schwarze Fluten zeigten, lächelt uns heute blühend und lockend eine glitzernde Eisdecke an. Die vom unaufhörlichen Regen der November- und Dezemberwochen aufgeweichten, mit Wasserpfützen und Bächen überschwemmten Wege sind jetzt trocken und mit weichem, molligen Schneeteppich bekleidet. Und wo noch vor Tagen hingewelktes Gras und mode nde Blätter an Vergänglichkeit erinnerten, hat der Wind Schneepolster zu malerischen Gruppen und kleinen Dünenzusammengeweht. Und in dem Geäst der Bäume und Sträucher schimmert es wie in ferner, seliger Maien-tage weißer Blütenpracht.

Wer wollte da zu Hause hocken! Hinaus drängt es uns nun, wie sonst nur bei des Frühling's erstem Sonnenlächeln. Längst haben wir die Furcht vor Erkältung überwunden; den Stiefeln ist noch eine Wintersohle aufgeschlagen worden, die festen Gamaschen schnallen wir um, und nun greifen wir zur treuen Joppe und zum Wettermantel oder wählen den Sweater, dessen Weiße uns lehrt, daß auch der Mensch sich dem weißen Winter anzupassen versteht.

Dem märkischen Naturfreund bieten sich viele Möglichkeiten, draußen an dem Winter und seinen Freuden sich zu ergötzen. Ob er als Wanderer in altgewohnter Weise daherschreitet, beobachtend, sinnend; ob er die blühenden Eise unter schnallt und auf der Natureisbahn so recht den Ernst und die Stimmung der winterlichen Natur in sich aufnimmt, oder ob er vom märkischen Hügel in saufender Rodelfahrt hinunterstürzt, immer wird sein Herz in erster Linie die Schönheit der Natur empfinden, die köstliche Freiheit solcher ungebundenen Stunden jubelnd begrüßen, und die Glückseligkeit des Gedankens, daß uns da draußen vor den Toren noch etwas geblieben ist von Natur, von Ursprünglichkeit, von Ungebundenheit und Freude.

Frisch auf! Wie einzig passend erscheint uns der alte Touristengruß auch hier und holt uns heraus aus der engen Stube, aus den Tanz- und Konzertstätten, weckt uns erfrischend aus den Grübeleien der letzten grauen Tage. Frisch auf! Der weiße Winter ist da mit seiner glitzernden Pracht!

Wintersport! Erst in den letzten Jahren hat dies Wort Geltung bekommen. In der Gesellschaft, in der man sich früher nur an Konzert- und Ballfreuden berauschte,

ist seit einigen Jahren der Wintersport modern und hochangesehen geworden; und die vornehmen Wintersportplätze in den Gebirgen des In- und Auslandes finden trotz teuerster Preise zahlreiches Publikum.

Wir märkischen Natur- und Heimatfreunde aber brauchen dahin nicht zu ziehen. Nicht nur dort ist der Wintersport angebracht. Recht bemerkbar hat in den letzten Jahren auch in unserer Mark der Wintersport Fuß gefaßt; es liegt nur an uns, ob wir ihn ausüben wollen. Zu dem schon stets beliebten Eislaufen auf märkischen Seen sind Rodelfahrten getreten, Ski wird im Grunewald gelaufen, Schlittenfahrten werden unternommen von Dorf zu Dorf und durch den winterlichen Wald, Segelschlitten durchfurchen die Eisfläche, und vom Segel getrieben fliegen Einzelläufer schneidig dahin. Bald werden Schneeschuhwanderungen folgen, etwa von Erkner aus zu den Gosener- und Müggel-Bergen, und ein märkisches Wintersportfest auf den Müggelbergen oder in Buckows und Freienwalde's Buchenhöhen erscheint mir ein durchaus greifbarer Gedanke.

Uns Wanderer, die doch in erster Linie von der Liebe zur Natur hinausgetrieben werden, sollte auch der frohe Wintersport zu eifriger Betätigung locken. Wandern und Wintersport gehören zusammen, wie Wandern und Naturfreude. Unsere Einzelwanderer und Wandervereine sollten auch dem Wintersport mehr huldigen: Rodeln, Skilaufen, Eislaufen.

In diesem Heimatblatt, das schon so manche Anregung brachte,

werden wir uns bemühen, jetzt fortlaufend den Märkischen Wintersport zu pflegen, und wir bitten unsere Freunde, uns durch Berichte und Winke darin zu unterstützen, zu gegenseitiger Belehrung.

Und nun frisch auf! Hinaus in die weiße Winterpracht, „Wer lange sitzt, muß rosten.“ Wer im Winter hinauszieht zum Wandern und zu froher Betätigung, holt sich Frische und Festigkeit und lernt den Wald in neuer Schönheit kennen.

Georg Eugen Kipfer.



Im Spreewald auf Schlittschuhen.

Aufnahme von J. Geßel.

Natur-Eisbahnen.

Der Spreewald bietet im Winter ganz eigenartige Reize. Die vielen, etwa 400 Arme der Spree sind zugefroren und geben uns eine Eisbahn, die durch die herrlichen Szenerien des Spreewaldes geradezu märchenhaft verschönt wird. Die hohen Erlen stehen wie Säulen eines Feenschlosses da, verschneit und regungslos und umsäumen malerisch die Bahurinne. Hier und da eine Spreewälderin in ihrer reizenden Nationaltracht und — auf Schlittschuhen. Wie im Sommer die ganze Beförderung, alles Leben und Treiben, von der Taufe bis zur Beerdigung per Kahn auf den einzigen Straßen des Spreewaldes, auf den vielen schmalen Spreearmen, vor sich geht, so jetzt im Winter auf

dem Gise per Schlittschuhe oder Schlitten. Selbst Frauen und auch der Briefträger, den wir an Wochentagen gewiß auf den Schlittschuhen seinen Dienst obliegen sehen, bestätigen uns dies. — Gewiß wird der Spreewald in absehbarer Zeit ein ebenso beliebter Wintersportplatz werden, wie die großen Zentren im Süden Deutschlands. Er verdient es vollauf!

Die Grunewald-Seen sind auch ein beliebter Tummelplatz für die Berliner Wintersportfreunde. Während wir noch in einem der letzten Winter darauf hinweisen konnten, daß der Hundekelen-See umzäunt war und darauf ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. für Schlittschuhläufer, 20 Pfg. für Kinder, 10 Pfg. für Fußgänger erhoben wurde, dagegen das Laufen auf dem größeren und schöneren Grunewald-See, weil er nicht verpachtet war, kein Eintrittsgeld erforderte, müssen wir jetzt berichten, daß dieser See der Benutzung des Publikums entzogen ist. Durch eine Kabinettsordre des Kaisers ist bestimmt worden, daß der Grunewald-See den Schülern des Arndt-Gymnasiums in Dahlem zum Baden, Rudern und Schlittschuhlaufen freigegeben werden soll. Damit geht der Berliner Ausflüglerverkehr verloren.

Die Strecke Blökensee-Saatwinkel des Spandauer Schiffahrts-Kanals friert ihres nur schmalen Laufes wegen mit am ersten zu. Die hohen Böschungen schützen empfindliche Läufer

gegen den Nordwind. Die Jungfernheide, die der Kanal durchquert, bietet dem Naturfreund manche Reize!

Der Müggel-See wird erst für Schlittschuhläufer und Segelschlittensfahrer freigegeben, wenn das Eis die für die polizeiliche Freigabe erforderliche Stärke von fünf Zoll besitzt. Wir weisen darauf hin, daß das Betreten des Müggelsee-Eises vor der polizeilichen Freigabe streng verboten ist. Gendarme und Polizeidiener der anliegenden Ortschaften haben die Anweisung, für die Einhaltung der Polizeiverordnung Sorge zu tragen und Übertreter der Bestimmungen zur Anzeige zu bringen. Das Betreten der polizeilich nicht freigegebenen Eisfläche wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark belegt.

Die Oberspree kommt für Eisläufer erst oberhalb Köpenick in Betracht, weil, um die Lokalschiffahrt für Berlin aufrecht zu erhalten, den in Betracht kommenden Transportgesellschaften die Aufeisung der Fahrtrinne der Spree zwischen Köpenick und Berlin gestattet ist.

Die Dahme mit ihren Seen friert gewöhnlich etwas früher zu, als der Müggel-See. Man fährt am besten bis Grünau, wo man in den Restaurants auch über die Eisverhältnisse gute Auskunft bekommt.

Rodeln in der Mark.

Wer da glaubt, daß nur in Schierke, Davos und anderen berühmten Wintersportplätzen gerodelt wird, ist in sehr großem Irrtum. Seit kurzem ist das Rodeln, und zwar das rechte sportmäßige Rodeln auch in der Mark heimisch geworden. Wer das bezweifelt, der gehe an einem Wintersonntagabend zu einem unserer größeren Bahnhöfe und beobachte dort die Zurückkommenden. Rodelschlitten, Klemmrollen in jeder Form und Größe und in neuesten sportgerechten Konstruktionen werden mitgeführt. Noch glühen die Wangen, blitzen die Augen der Helmkehrenden und frohe, jubelnde Ausrufungen des Entzückens spiegeln die Freuden märkischer Rodelsfahrt.

Der Fichtelberg in Steglitz war schon vor Jahren eine der ersten Stätten märkischen Rodelns, dann der Grunewald, und nun wird überall von märkischen Hügeln die Fahrt ins Tal unternommen. Aber noch fehlt es an Unterstützung

dieses jungenfrischen Sports durch die Gemeinden und die Verkehrs- und Heimatvereine. Sind doch sogar viele große Lokale im Winter geschlossen.

Da ist es denn mit Freude zu begrüßen, daß an einer der geeignetsten und zugleich idyllischsten Stellen die Pflege des Rodelsports in die Hand genommen wurde, und zwar von dem bekannten Gastwirt Herrn Meyer, Inhaber des idyllischen Restaurants am Teufels-

See in den Müggelbergen. Von der Bismarckwarte herab zum Teufels-See ist eine prächtige Rodelbahn geschaffen und noch im letzten Sommer durch Entfernung von Hindernissen und Anlegung eines Seitenweges verbessert worden. Auch hat der lebenswürdige Teufelsseewirt eine Anzahl moderner Rodelschlitten angeschafft, die entliehen werden können.

Die prächtige Aussicht von dem Müggelberge auf das Dahme- und Spreetal, der idyllische Aufenthalt an dem sagenumwobenen Teufels-See, die herrlichen Waldungen in den Müggelbergen, der nahe mächtige Müggel-See, dies alles vereinigt sich zu einer so starken Gesamtwirkung, daß man sagen kann, es ist nicht leicht, eine geeignetere Stätte zur Ausübung märkischen Wintersports zu denken.

Georg Eugen Kitzler.

Unfälle beim Rodeln

sind leider im verflossenen Winter in erschreckend großer Zahl vorgekommen. Es ist daher geboten, rechtzeitig darauf hinzuweisen, wie solchen Unfällen möglichst vorgebeugt werden kann.



Winterfreuden.

Liebhaber-Aufnahme von Walter Seeger.

Zunächst müßte das Rodeln auf öffentlichen Wegen und Straßen, weil es das Publikum belästigt und für dasselbe gefahrdrohend ist, überhaupt verboten werden.



Jüterbog: Früheres Abthaus der Rebte von Zinna.
Liebhaber-Aufnahme von Hans Schonert.

Dies ist schon aus dem Grunde berechtigt, weil jetzt fast überall Gelegenheit geboten ist, künstlich und abseits vom Verkehr hergerichtete Rodelbahnen benutzen zu können. Bei diesen Bahnen müßte streng darauf gehalten werden, daß sie nur von den zu Tal fahrenden Rodlern benutzt werden dürfen, während ein besonderer Weg für die mit der Rodel Bergaufgehenden und für den Fußgängerverkehr anzulegen wäre.

Die Hauptsache bleibt natürlich die **Selbsterziehung** des resp. der Rodeluden. So wäre endlich mit der Lustite zu brechen, zweifüßige Rodeln zu benutzen, auf denen mehr als zwei Personen Platz finden. Solche Schlitten sind infolge ihrer Länge schwerer über Kurven zu steuern, sie fliegen daher leicht aus der Bahn, überschlagen sich, wobei Bein- und Rippenbrüche die natürliche Folge sind. Aber auch dem Einzelfahrer droht Gefahr, da er auf steiler und vereister Bahn leicht die Herrschaft über seinen Schlitten verliert. Der Grund liegt in einer ungenügenden **Bremswirkung** mangels schlecht oder überhaupt nicht genagelten Schuhwerks. Wer nicht wirklich gut genagelte Stiefel trägt, sollte Rodelsporen benutzen, welche mit ihren scharfen Stollen auch auf ganz steilen und stark vereisten Bahnen ein sicheres Fahren ermöglichen.*) Das Rodeln ist als ein die Gesundheit fördernder Sport sehr zu empfehlen, aber es muß richtig erlernt werden, was bei einiger Übung nicht schwer ist. Einem guten Rodler dürfte bei genügender Vorsicht wohl kaum ein Unglücksfall zustoßen.

Schneesturm.

Heulend kommt der Sturm geflogen . . . Düstere Wolken ballen sich am grauen Winterhimmel. Erst spärlich, dann mehr und mehr rieseln die kleinen glitzernden Schnee-

*) Wer sich über Rodeln, sowie überhaupt über Wintersport informieren möchte, den verweisen wir auf die kleine Schrift: „Praktische Winte für Wintersportler“, Wintersportverlag (Berlin W., Gossowstr. 10).

sternechen auf die froststarre Erde nieder, bis diese bald ganz von ihnen bedeckt ist und all die kleinen und zarten Pflanzen mit einer wärmenden Hülle umgeben sind. Aber damit ist es dem grimmigsten Könige Winter noch nicht genug; ganz anders hat er sich seinen wilden Gefellen, den Sturm, daß er ihm helfe, denselben würdig zu gestalten.

Der folgt gerne seinem Wunsch, wird ihm doch endlich Gelegenheit gegeben, sich wieder einmal so recht auszutoben. Und das Dunkel der Nacht und den dämmernden Morgen sucht er sich zu seiner verwüstenden Tätigkeit aus. In den tollsten Wirbeln jagt er die Schneeflocken vor sich her, treibt sie übers Stoppelfeld und den blauen eiserstarrten See hinweg dem Walde entgegen. Der gibt ihnen Schutz, und nun lassen sich die Schneesterne in so reichlicher Menge nieder, daß sich die Nester und Zweige biegen und die jungen Bäumchen sich tief zur Erde neigen. Aber selbst vor den ehrwürdigen alten Kiefern, Eichen und Birken hat der wilde Sturm keinen Respekt. Nein! Das stachelt seinen Zorn erst recht auf und wütend fährt er in die Baumkronen und schüttelt und rüttelt sie, daß sie ächzen und stöhnen und demütig ihre Häupter vor dem Tyrannen beugen.

Selbst das geängstigte Wild weiß nicht, wohin es vor ihm fliehen soll, und eilt in mächtigen Sprüngen noch tiefer in den Wald hinein. Aber der Wüterich kennt kein Erbarmen. Noch kräftiger packt er zu, daß selbst die stämmigen Waldbriesen bis in ihre Wurzeln erzittern und Nester und Zweige in Massen niederfallen. Dann ruht er ein wenig, einen Augenblick nur, und mit neuer Kraft bricht er los.

Da plötzlich ein Krachen und Knattern, ein Stürschen und Quarren, wie wenn ein schwerbeladener Wagen einen tiefgefurchten Sandweg entlang fährt. Rindenstücke und grüne Zweigspitzen, dürres Holz und große Schneeklumpen fliegen in weitem Umkreis durch die Luft; jetzt ein Brechen und Knacken hoch oben in den Wipfeln, und mit voller Wucht saust die schöne Krone einer schlanken stolzen Kiefer zur Erde. — So wollte er's haben, und vor lauter Freude heulend braust er davon; versuchts noch hier und da, meist leider mit demselben Erfolge, und eilt dann weiter dem nahen Dorfe zu. Kurz davor steht ihm noch ein Telegraphenmast hindernd im Wege; ein kurzer energischer Ruck,



Jüterbog: Das Zinnaer Tor.
Liebhaber-Aufnahme von Hans Schonert.

und wie ein dünnes Streichholz mitten durchgebrochen knickt er zusammen, im Fallen noch die Chausseebäume in seiner Umgebung in Mitleidenschaft ziehend.

Jetzt stürmt der Böfewicht durchs Dorf, rüttelt hier an den Fensterläden, daß die Scheiben klirren, wirft dort eine offenstehende Tür zu, daß fast das ganze Haus erbebt und die Bewohner erschreckt aus süßem Schlummer erwachen. Dann wieder heult er in den seltsamsten Tönen im Kamin und bläst ins Feuer, daß heißender Rauch die Räume erfüllt; wirbelt den lockeren Schnee von den moosbewachsenen Dächern und türmt ihn in einer Hofecke berghoch aufeinander. Nun brant er um den Turm des kleinen Kirchleins, daß die alten Glocken leise erklingen und das Wetterfährchen nicht weiß, wie es sich drehen und wenden soll, und endlich zieht er von dannen; aber nur um sein böses Spiel anderswo von neuem zu beginnen.

Und ist er fort, dann kommen die Menschen aus ihren Hütten und Häuschen hervor und besehen wehmütig die angerichteten Verwüstungen. Aber nicht lange hält diese traurige Stimmung vor, bald sind sie wieder fröhlich an der Arbeit, um den Schaden wieder gut zu machen und schauen mit neuer Hoffnung in die Zukunft. Willy Bulau.

Märkische Städtebilder. Jüterbog.

Von Georg Eugen Kizler.

Winterbesuch märkischer Städte.*)

Unser weiterer Rundgang durch Jüterbog führt uns vom Marktplatz auf dem wir das in letzter Nr. abgebildete Rathaus erblicken, durch die nördlich vom Markt beginnende Zinnaer Straße. Bald fällt uns zu unserer Rechten, etwas abseits, Planeberg Nr. 9, ein mit einem einfachen Treppengiebel gezieres Haus auf. Das Ubs Haus oder der Ubs hof, das die Uebte des benachbarten Klosters Zinna sich bald nach dem großen Brande des Jahres 1478 erbauten, der fast ganz Jüterbog zerstört hatte.

Den Beschluß der Zinnaer Straße bildet das Zinnaer Tor, das im Jahre 1481, drei Jahre nach dem großen Brande errichtet wurde. Nur das Inmentor ist noch erhalten, das aber hier flankiert wird von einem hohen runden Turm mit Kegelspitze, der aus Granitsteinen erbaut ist und noch aus frühester Zeit stammt, und einem viereckigen Turm aus Backsteinen; das eigentliche Tor verbindet die beiden Türme. Auch an diesem Tor hängt die Keule mit der Inschrift:

„Wer seinen Kindern gibt das Brot
Und leidet nachmals selber Not,
Den schlage man mit der Keule tot.“

Außerhalb des Tores breitet sich die Zinnaer Vorstadt aus, sowie die zu Anlagen und Promenadenwegen umgeschaffenen ehemaligen Stadtwälle. Kehren wir nun zum Marktplatz zurück und wenden wir uns zu der imposanten Nikolai-Kirche, deren Türme wir schon erblickten, als wir uns vom Bahnhof her der Stadt näherten. (Siehe auch Nr. 20, Bild der 1. Seite.) Der gewaltige Backsteinbau springt jedem in die Augen mit seinem mächtigen Satteldach und den beiden hohen Türmen, die aus Granit erbaut sind und mit ihren verschiedenartigen Turmspitzen so charakteristisch wirken. Die Kirche ist schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts errichtet, doch ist der Chor erst 1475—88 eingefügt worden. Seit dem 15. Jahrhundert trägt sie ihr heutiges Aussehen. Wir besuchen den Küster, der in der Mittelstr. 27 wohnt, und bitten ihn um die Kirchenschlüssel oder um seine Führung und betreten dann die Kirche, die sich als dreischiffiger Hallenbau mit Chorumgang erweist. Starke Pfeiler tragen die aus Kreuzgewölben bestehende Decke. Durch ein reichgeschmücktes Portal und eine Vorhalle betreten wir das Innere, das eine reiche Ausstattung besitzt, so einen Hochaltar aus dem Jahre 1486, ein 6 Meter hohes gotisches Sakramentshäuschen von 1507, eine figuren-

reiche Renaissancekanzel von 1608, einen mit Schnitzwerk verzierten Schrank aus dem 15. Jahrhundert und andere Erzeugnisse mittelalterlicher Handwerkskunst. In der Annenkapelle an der Südseite finden sich Reste alter Handmalereien und eine Anzahl kirchlicher Altertümer: Leuchter, Heiligenfiguren, bunte Glasfenster, Altarschreine, die von den abgerissenen 50 Nebenaltären stammen, die früher hier standen.

Auch der sogenannte Tezelskapellen befindet sich hier, den der Ritter von Hafe dem Mönch Tezel nach der Sage gewaltsam abgenommen, nachdem er sich von Tezel Ablass für eine noch zu begehende Sünde erkaufte hatte.

Doch hinauf wollen wir steigen die 210 Stufen des südlichen Turmes. Zwei Nickel bezahlen wir dafür, dann beginnt die schier endlose Kletterei. Endlich sind wir oben! Das heißt die Plattform haben wir erreicht, und nun genießen wir einen wundervollen Ausblick auf die Stadt und das weite Land. Hinüber nach Kloster Zinna schweift unser Blick und zum Hohen Gohrn; dann wieder wenden wir uns dem westlich sich ausbreitenden Hochplateau des Flämings zu.

Noch nun gehen wir hinüber über die eiserne Brücke, die in dieser Höhe die beiden Türme verbindet. Denn dort drüben wohnt der Türmer!

Wie ein Hauch aus dem Mittelalter weht es uns an, wenn wir dem Einsamen hier oben begegnen und mit ihm ins Gespräch kommen. Hoch erhaben über dem Kleinmut des Alltags hat sich hier noch dies Idyll aus alter Zeit erhalten. Und nun wird uns die kleine, alte Stadt in ihrer Eigenart noch lieber. Es gibt ja hier noch so viel zu schauen, das wir nach dem erneuten Betreten der Straßen nun erst richtig würdigen. Wir kommen in die Große Straße und finden hier einen Fachwerkbau, in dem Tezel 1517 wohnte, sowie die von ihm zu Predigten und zur Einziehung der Ablassgelder benutzte Tezelskapelle, an die jetzt eine neue katholische Kirche angebaut ist. Auch das Neumarkt-Tor besuchen wir wohl noch, ebenso wie die in der Mitte des als wendisches Runddorf angelegten Vororts Neumarkt sich erhebende Jacobikirche, die an der Stelle des alten Wendentempels steht. Viel läßt sich hierüber noch erzählen, das wir uns für später vorbehalten müssen.

Noch bei unserem Rundgang wollen wir auch die kleinen bescheidenen Häuschen der Stadt betrachten, deren manches noch einen Schmuck von alten Rosensträuchern trägt, die sich an der Fassade emporranken. Auch das gehört zu dem anheimelnden Bilde dieser kleinen Stadt, die sich noch so viel der Ruhe und Idyllik ferner vergangener Zeiten bewahrt hat.

Neue Bücher.

Der Skiläufer. Ein Lehr- und Wanderbuch von N. Fendrich-Freiburg/Br. Mit 8 Tafeln und zahlreichen Textbildern von Dr. R. Viehler. Geh. M. 1,40, geb. M. 2,25. (Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung.)

Viele unserer Wanderfreunde fahren des Winters auf ein paar Tage in die nächsten Berge und schaukeln sich dann die Bretter unter die Füße, Winter einsamkeit und Winterpracht auf den Höhen und in verschneiten Tälern genießend. Ihnen möchten wir das obige Buch empfehlen; es vereint sehr glücklich ein vollständiges Lehrbuch und unterhaltende Schilderungen. Eine reiche Anzahl von Naturaufnahmen bilden einen besonderen Schmuck des prächtigen Werkes. eg.

Vereins-Nachrichten.

Aufnahmebedingungen: für Vereine, die „Die Mark“ als Vereinsorgan betrachten und abonnieren haben, bis zu 3 Seiten kostenfrei, jede Seite mehr 20 Pf. — für Vereine, in denen „Die Mark“ obligatorisch für die Mitglieder eingeführt ist, sind sämtliche Veröffentlichungen kostenfrei (im Verhältnis der Anzahl bezogener Exemplare). — Aufnahme-schluss für Einfendungen: Dienstag Mittag.

Allgemeiner Märkischer Touristen-Bund.

Dienstag, 16. Januar: Sitzung des Gesamtvorstandes im Vereinslokal der „Märkischen Touristen-Vereinigung“, Alte Jakobstraße 89. Tagesordnung: 1) Protokollverlesung, Briefeingänge

*) Siehe „Die Mark“, Nr. 20, 8. Jahrg.

Geschäftliches, Aufnahme neuer Bundesvereine; 2) Vorlegung des ersten Jahresberichts; 3) Vorbereitung der nächsten Veranstaltungen; 4) Festsetzung einer Geologischen Studienfahrt und einer öffentlichen Kundgebung im April und Mai 1912; 5) Anschluss an den Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine; 6) Festsetzung der Generalversammlung; 7) Verschiedenes — Sonntag, 18. Februar: Gemeinsame **Studienfahrt** aller Bundesvereine nach **Kauen**. Stadtbesichtigung, Informierende Vorträge, Besichtigung des Orismuseums, Besuch der Telefunkenstation und des 200 Meter hohen Gerüstturmes usw. Näheres in nächster Nummer.

Mark Brandenburg-Verein.

(1. Vorsitzender: Redakteur Georg Eugen Kitzler, Lausitzerstr. 8. Schriftführer: F. Glaesmer, Rixdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Keller, Cigarrengeschäft, Mollenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) Sonntag, 14. und 28. Januar: Wanderfahrt Köpenick, Kieckemal, Münchehofe, Schneide, Rahnsdorfer Mühle, Friedrichshagen. Treffp. 7.50 Bf. Alexanderpl. (Fahrkartenhalle Königstr.) Bf. 8.16 nach Köpenick, Frühstück 9.30—10.15 Kieckemal, Rest Kuecht (Znh. Wlth. Wagner), Mittag (1.25 M.) 12.45— 2.45 Schneide „Waltingers Kurhaus“ (Znh. Joh. Horn), Kaffee 3.30—4.30 Rahnsdorf=Mühle „Paradiesgarten“ (Znh. F. Nofiz). Abendrausch ab 6 Uhr Friedrichshagen „Eindeigarten“ (Znh. Gust. Papensoth), Friedrichstr. 74. Heimfahrt nach Belieben. Teilnehmerkarten Mitgl. 75 Pfg., Gäste 1 M. Führung: 14. Januar Reusch, Schulz, 28. Januar Rieg, Schulz. Weglänge: ca. 22 km. — Unsere **Schlittenfahrt** nach Stransberg und dem Blumenthal (Prözel) findet statt an dem ersten Sonntag, an dem genügend Schnee liegt. Die Höchstzahl von Meldungen (100) ist bereits erreicht, doch ist evtl. ein kleiner Preisausschlag wegen eingetretener Erhöhung der Schlittenpreise erforderlich. Diesen Sonntag, 14. Januar, ist die Fahrt noch nicht möglich, da die Chausseen zu schneefrei sind. — Sonnabend, 20. Januar: Vierteljahrs-Versammlung in den Industrie-Festsälen, Bentzhstr. 14/21 Tagesordnung: Vorstandsberichte über das vergangene, Vorbericht für das nächste Vierteljahr. Ueberreichung der Wanderanzzeichnungen, Anregungen und Verschiedenes. Zum Schluss: **Geselligkeit!** — Sonntag, 21. Januar: **Nachmittagsausflug** nach Buch. Besichtigung der Ausgrabungen eines prähistorischen Dorfes, Besuch der Städtischen Anstalten und Urananlagen. Führung: Kitzler. Bf. 2.35 Stett. Vorortbhf. — 4. und 18. Februar: Wanderfahrt Stolpe, Bergfelde, Jühlsdorf (zur 900 jährigen Linde!), Wandlitz See, Wagenfahrt nach Bernau. — 11. Februar: Nachmittagswanderung durch Alt-Berlin, Innenbesichtigung des neuen Stadthauses.

Turnverein Berliner Beamten.

Turnstätte: Strelitzerstr. 42. Männerabteilung: Montag und Donnerstag 8—10, Frauenabteilung: Freitag 8—10 abends. Vorsitzender: Adolf Gecker, N. 20, Christianiast. 9 III. Vereinslokal: Weinhandlung von Klein, N 31, Brunnenstr. 63. Am 13. Januar findet bei Gabriel und Jäger, Fehdenickerstr. die Generalversammlung statt. Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Zahlreiches Erscheinen dringend geboten.

Touristen-Club von 1893. Sonntag, 14. Januar: **Stiftungsfesttour**, Wilhelmshagen, Woltersdorf, Woltersdorfer Schleuse, Flaken-See, Erkner, Rahnsdorfer Mühle, Müggel-See, Friedrichshagen. 19 km. Bf. 8.11 Bf. Friedrichstr. — Sonntag, 28. Januar: **375.** Wanderfahrt: Mahlow, Blankenfelde, Blankenfelder See, Krumme

Sanke, Rangsdorfer See, Jühlsdorf, Weinberg, Glienicke, Dabendorf, 21 km. Bf. 8.08 Potsd. Vorortbhf.

Wanderverein Frieda voran. Sonntag, 14. Januar: Gr. Kreuz, Bockow, Lehmin, Göhlsdorf, Bliesendorf, Kammerode, Fersch, Bf. Beelitz Bf. 5.51 Potsd. Bf. — Sonntag, 28. Januar: Wanderfahrt nach Trebbin, Christinendorf, Gadsdorf, Saalow, Derghisow, Nachst-Neuendorf, Zossen. Bf. 6.15 Ruh. Bf.

Touristen-Club Wanderlust 1901. Sonntag, 14. Januar: Wanderfahrt nach Tegel, Neubrück, Hohen-Schöpping, Hohen-Neuendorf. Bf. 7.20 Stett. Vorortbhf. Gäste willkommen. Auf dieser Tour wird das 11 jährige Bestehen des Vereins gefeiert.

Touristenclub Landwig 1904. Sonntag, 21. Jan: Wanderung Werstpühl, Beiersdorf, Tuchen, Klobbicke, Neue Mühle, Melchow. Bf. 8.54 Schles. Bf. (Wriezener Bahnhof). — Dienstag, 23. Jan.: Hauptversammlung im Vereinslokal. — Briefadresse: Wlth. Reichner, SW. 68, Schützenstr. 4.

Touristen-Club „Spree-Athen.“ Dienstag, 16. Januar: Geschäftl. Sitzung, Ohmstr. 2. — Sonntag, 14. Januar: Wanderfahrt nach Halbe, Wend, Buchholz, Fh. Kl. Hammer, Prieros, Friedersdorf. Führer: Pritschow. Bf. Görl. Bf. 6.55. — Sonnabend, 20. Januar: **Winter Vergnügen** im Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2. Gäste willkommen. Auskunft erteilt Schriftführer F. Pritschow. N. 113, Vornholmerstr. 111.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre“. Haupt-Abteilung. Sonntag, 21. Januar: 89. Wanderfahrt Jepernick, Schwanebeck, Ahrensfelde, Eiche, Hellersdorf, Kaulsdorf. Bf. 9.02 Stett. Vorortbhf. Mitgl. 1.— M., Gäste 1.25. Führer: A. Heidenreich. — Mittwoch, 17. Januar: Gesell. Sitzung Kaiserfriedrichstr. 59. — Lehrlings-Abt. Sonntag, 28. Januar: Birkenwerder, Bergfelde, Mühlenbeck, Mönchsmühle, Schildow, Blankenfelde, Lübars, Waidmannslust. Bf. 7.48 Stett. Vorortbhf. Mitgl. 0.85 M., Gäste 1.—. Führer W. Kahlmann.

Wanderklub Tempo 1907. (1. Vors. E. Mitzlaff, NO. 55, Wuisstr. 2, Clublokal Berlin, Kaiserstr. 35, Sitzung jeden 1. Mittwoch im Monat) 7. Februar: Sitzung im Clublokal. — Sonntag, 14. Jan: Schlittenfahrt und Wanderung Dahmsdorf-Müncheberg, Gr. Schlagenthin-See, Müncheberg, Neu Bodegrün und Umgegend. Danach **Geselliger Abend.** Teilnehmerkarte für Bahnfahrt hin und zurück, sowie Schlittenfahrt 4 M. für Mitglieder und Gäste. Bf. 10.04 Schles. Bf. — Die Tour nach Tegel am 21. Jan. fällt aus.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907. Sonntag, 14. Januar 1912: Wanderfahrt nach Wustermark, Kezin. Bf. 7.15 Lehn. Hauptbhf. Teilnehmerkarte 2.00 M. Führung: H. Neumann. — Donnerstag, 25. Januar: Sitzung. Vortrag: E. Rudolph „Die Geheimnisse des Waldes.“ — Sonntag, 28. Januar: Wanderfahrt Hoppegarten, Alt-Landsberg, Stransberg. Bf. 7.29 Schles. Bf. Teilnehmerk. 1.15 M.

Touristen-Club 1907, Berlin. (Clublokal Landsbergerstr. 85). 10. Februar: Sitzung des gesamten Clubs. — Sonntag, 21. Jan.: Wanderfahrt nach Hoppegarten, Neuenhagen, Alt-Landsberg, Bötberger See, Fänger-See, Kessel-See, Hirschfelde, Wernuchen. 26 km. Bf. 7.30 Bf. Alexanderpl. (Berolina). — 23. Januar: Sitzung der Damenabteilung. — 27. Januar: Sitzung der Herren-Abteilung.

Wandervreunde 1909. (Geschäftsstelle: Alex Fiedler, N 37, Choroenerstr. 54). Sonntag, 21. Januar: Wanderfahrt Königswusterhausen, Schenkendorf, Mittenwalde, Ragow, Deutsch- und Königswusterhausen.

RESTE!

Damentuche, schwarz und farbig **Kostüm-Stoffe** (neueste Muster zu jeder Saison) **Seidenplüsch, Astrachan und Krimmer.**

Konfektion

Paletots, Jaketts, Kostumes und Kostumesröcke, Loden, **Pelerinen** in grosser Auswahl

C. Pelz, Kottbuser Strasse 5

Hochbahnhof Kottbuser Tor.

Vereins-Abzeichen

liefert preiswert

PAUL STUMPE

Oranienstr. 38a (Moritzplatz)



Leineweber

Berlin C., Köllnischer Fischmarkt 4, 5, 6. :: Gegenüber der Breitestrasse ::

Herren- und Knaben-Kleidung

:: Spezial-Abteilung für Touristen-Kleidung ::

Anzüge in vielen Faltenfaçons
18, 21, 25, 28, 32, 36, 42 M.

Wasserdichte Pelerinen und Wettermäntel
für Damen und Herren
12⁵⁰, 15, 18, 21, 25, 28 32 M.

Loden-Joppen :: Loden-Hosen :: Hüte :: Stöcke
:: Rucksäcke :: Hemden. ::
Grosse Auswahl Billige Preise

Besichtigung und Führung: 50 Pf. Treffp.: Alexanderplatz (Verolina) früh 8 Uhr. Weglänge 18 km.

Wander-Verein „Societas“. (Geschäftsstelle Amsterdamstr. 21). Sonntag, 21. Jan.: 61. Wanderfahrt durch den Klimental, Strausberg, Anatal, Stadt Strausberg, Jhland, Kalt, Gamen-See, Dorf Tiefensee. 26 km. Abf. 6.20 Vfh. Friedrichstr. Fahrgehd 2,05 Mk. Führung: Otto Detert, Chaujeestr. 85 (Tel. Norden 2705) Sonntag, 27. Jan.: Sitzg. im Vereinslokal „Zum alten Feiß“, Invalidenstr. 15, 8^{1/2} Uhr. Voranzeige: Sonntag, 10. Febr., im großen Festsaal des „Nordischen Hofes“: Märkisches Wandererfest. Einladkarten 50 Pfg. Alle Wanderfreunde und Touristen-Vereine Berlins herzlichst eingeladen!

Touristen-Club „Zugvogel 1909“. (Geschäftsstelle N. Wacklin, N. 31, Brunnenstr. 50, Tel. Norden 5676. Sitzungen jeden Donnerstags, abends 9 Uhr N. 31, Tasmunderstr. 4 bei Dürrer). Donnerstag, 18. Jan.: Generalversammlung. — a) Jahresbericht des Vorstandes; b) Kassenbericht; c) Neuwahlen; d) Verschiedenes. — Sonntag, 21. Jan., 10 Uhr: Besichtigung des Museums für Berg- und Hüttenwesen, Invalidenstr. Fachkundiger Vortrag von Clubbruder W. Pönicke. Treffp. vor dem Museum. Gäste willkommen.

Touristen-Club „Frei weg 1910“ (1. Vorsitzender Otto Winkelmann, O. 34, Libauerstr. 8. Clublokal Rest. Müller, O. 34, Simon Dachstr. 35). — 25. Januar: Sitzung. Vortrag „Der Märkische Boden“ (Otto Winkelmann) — Sonntag, 28. Januar: Wanderfahrt Fredersdorf, Tasdorf, Gr. Stienitz-See, Hennickendorf, Kl. Stienitz-See, Schlagmühle, Strausberg. Treffp. 8.15 Schles. Vfh. Frucht-, Ecke Madaistr.

Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis. Vorf. Paul Boy, Voltastr. 44). Sonntag, 14. Jan.: 29. Wanderfahrt Potsdam, Kaputh, Ferch (Schwielow-See), Pegow, Werder. 26 km. Führung: Goerig, Boy. — Abf. 9.08, Potsd. Hauptbhf. Treffp. Gr. Bahnhofs-halle bis 9 Uhr. — Sonntag, 28. Jan.: 30. Wanderfahrt Tegel, Schulzendorf, Tegeler Forst, Konradshöhe, Tegelort, Tegel. 17 km. Treffp. 9^{1/2} Uhr Tegel, Endstation der Straßenbahn.

Verein Märkischer Wanderer, Berlin 1911. Vereinslokal H. Feiz, Landsberger Allee 157/58. 1. Vorf. und Geschäftsstelle Rudolf Dinsel, Anflamerstr. 29, 1. Schriff. Waldemar Lutter, Grüner Weg 60.) Sonntag, 14. Jan.: Wanderfahrt Tegel (Frühstück Rest. „Seeschlößchen“, Klippenstein) Schulzendorf, Stolpe (Mittag Rest. Krumme Linde) Vfh. Stolpe, Glienicke, Hermsdorf (Abendrast Rest. Fr. Fröhlich). Führer R. Dinsel. Gäste willkommen.

Verein „Zerpflanze“, Berlin. (Sitzg. Auguste-Viktoria-Säle, Lutherstr. 31. 1. Vorf. Hugo Münch, W. 30, Gleditschstr. 22.) Mittwoch, 17. Jan., abds 9 Uhr: Sitzung mit Tanz im Vereinslokal. — Sonnabend, 3. Februar: Feier des 2. Stiftungsfestes in den Aug. Vikt. Sälen. Da wir unseren Mitgliefern an diesem Abend ein hochinteressantes Kabaret bieten, so bitten wir, für dieses Fest eifrig zu werben. Gäste herzlich willkommen.

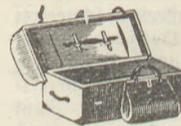
Als Spezialist für Bilder-Einrahmungen

— jeder Stilart —
empfiehlt sich
O. GERHARDT
(Mitgl. d. A. M. T.-B.)
Berlin N. 31, Usedomstr. 32
Tel. III (2734).

Ocularium
Spittelmarkt 12 I. Etage
Brillen :: Ferngläser.
Reperaturen
Einziges optisches Spezial-
institut mit ausschliesslich
ärztlicher Brillenbestimmung.

Wirtshaus zur deutschen Ecke

Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)
Gegenüber Stettiner Bahnhof
Geöffnet von 5 Uhr früh ab. — Aushang von Fahrplänen des Dampfer-
verkehrs in Neu Ruppin, Rheinsberg, Fürstenberg usw.
Empfiehlt sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.



Lederwaren!

in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.
Sämtliche Touristen-Artikel:
Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen,
Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der
Lederwaren-Fabrik gegründet (A. Schmelzlein Nachf.)
1835. **H. SCHAARE**
Berlin N. 4, Invaliden-Str. 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

Peek & Cloppenburg

Roßstraße Nr. 1, 1a, 2 BERLIN C. Gertraudenstr. 25-27

Größtes Lager von Anzügen

für Touristik, Reise und Sport
mit langen und kurzen Beinkleidern in den neuesten zweckmäßigsten Formen aus Loden, englischen Cheviots oder Manchester (Cord) gefertigt ..

Einzelne Loden-Joppen und Hosen, Sportstrümpfe, Sporthemden, Mützen, Hüte, Rucksäcke, Gamaschen preiswert in großer Auswahl.

Loden-Pelerinen und Bozener Mäntel
für Damen und Herren.

- No. 4080. Gute graue od. grüne Strichloden-Pelerine, 120 cm 9,50 M., 130 cm 10,50 M.
- No. 1596. la. graue oder grüne Strichloden-Pelerine, 120 cm 15,50 M., 130 cm 16,50 M.
- No. 1591. Leichte graue od. grüne Kamelhaar-Pelerine, 120 cm 18,— M., 130 cm 19,50 M.
- No. 1595. Gute graue od. grüne Kamelhaar-Pelerine, 120 cm 21,50 M., 130 cm 23,— M.
- No. 1610. Beste graue od. grüne Kamelhaar-Pelerine, 120 cm 24,50 M., 130 cm 26,50 M.

Ausführlicher Katalog über moderne Herren- und Knaben-Bekleidung gratis und franko.



Berliner Clubhaus

Inh.: Ad. Schinkel, Berlin SO.
Ohmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.
Neuerbaute, große Festsäle,
Bühne für Vereins-Aufführungen
Vereinszimmer, Restaurationsräume.

Cliches
jeder Technik
Holzschnitte, Ätzungen,
Galvanos.
Paul Messer
Berlin SW 68, Ritterstr. 42/43

Halten Sie fest!

an dem Prinzip, Ihre
Schuhwaren
nur beim Fachmann zu kaufen
E. Zimmermann
Molkenmarkt 12-13.
Aeltestes Geschäft des Centrums
seit 27 Jahren bestehend.
Handarbeit :: Touristenstiefel
Reparatur-Werkstat.